

inform

Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie veröffentlichen wir die inform als digitales PDF. Sie, liebe Leserinnen und Leser, können diesen Hybrid entweder direkt auf dem Smartphone, Tablet oder Computer lesen, sowie in DIN-A4 ausdrucken.



MODERNE ENERGIEVERSORGUNG GEHT VORAN

Es geht voran: Der Bau der neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerke im Chemiepark wird bisher nur leicht von der Corona-Pandemie beeinflusst. Die Projektphasen verlaufen weitgehend im Zeitplan. Anfang 2022 sollen zwei neue Kraftwerksblöcke ans Netz gehen, im Laufe des Jahres soll der dritte Neue folgen.

Dann läutet der Chemiepark ein neues Zeitalter der Energieversorgung ein: Strom und Dampf aus Gas. Die bisher noch genutzte Energie aus Steinkohle wird dann Geschichte sein. Rund eine Million Tonnen Kohlendioxid weniger pro Jahr wird Evonik dann in die Luft abgeben. 2025, im dritten Betriebsjahr, wird sich dann auch der energetische Aufwand für Vorbereitungsarbeiten, Logistik und Bau amortisiert haben, wie Kraftwerksbetreiber Siemens errechnet hat. Ab dann wird die Umwelt im Vergleich zu vorher kontinuierlich entlastet werden. Wir zeigen hier einige Bilder vom Baufortschritt.

EVONIK STARTET ROBUST INS JAHR

Evonik ist trotz der konjunkturellen Abschwächung infolge der Corona-Pandemie solide ins neue Jahr gestartet.

Insbesondere die beiden Wachstumssegmente Resource Efficiency und Nutrition & Care haben ihren Kurs in einem herausfordernden Umfeld gehalten. Der Konzernumsatz verringerte sich im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr leicht um ein Prozent auf 3,24 Milliarden Euro. Das bereinigte EBITDA ging um 5 Prozent auf 513 Millionen Euro zurück. „Wir haben

frühzeitig und konsequent Maßnahmen ergriffen, um die Gesundheit unserer Beschäftigten bestmöglich zu schützen und den Betrieb zugleich aufrecht zu erhalten“, sagt Christian Kullmann, Vorstandsvorsitzender. „Evonik steht auch in schwierigen Zeiten für Stabilität. Wir setzen alles daran, unsere Kunden zuverlässig zu beliefern.“



▲ Bei der Spendenübergabe an die Marler Tafel (von links): Tafel-Mitarbeiterin Edeltraut Hartelt und Tafel-Vorsitzende Renate Kampe, Engel-Apothekenleiterin Juliane Stark-Kreul, Chemiepark-Standortleiter Dr. Jörg Harren und Dr. Udo Schiemann, Leiter ESHQ im Chemiepark.

APOTHEKE VERKAUFTE
DESINFEKTIONSMITTEL AUS
CHEMIEPARK

ERLÖS GING ALS SPENDE AN DIE MARLER TAFEL

Auch die Engel-Apotheke in Marl hatte während der Corona-Pandemie durch die sprunghaft gestiegene Nachfrage mit stark steigenden Preisen der Rohstoffe für Desinfektionsmittel zu kämpfen. Um zumindest den Bedarf von lokalen Heilberuflern wie Pflegekräften und Ärzten für ver-

trebare Preise zu gewährleisten, wandte sich Apothekenleiterin Juliane Stark-Kreul kurzerhand an den benachbarten Chemiepark Marl.

Dr. Andreas Paaßen, Leitender Werkarzt von Evonik im Chemiepark, unterstützte die Anfrage spontan. Denn nach einer Idee von Mitarbeitern des Werksärztlichen Dienstes wurden bereits Versuche zur Herstellung von Desinfektionsmitteln durchgeführt. Das Unternehmen produziert eigentlich nicht für den Endverbraucherbereich. Durch die Eigenherstellung konnte zumindest der Bedarf der eigenen Mitarbeiter im Chemiepark gedeckt werden.

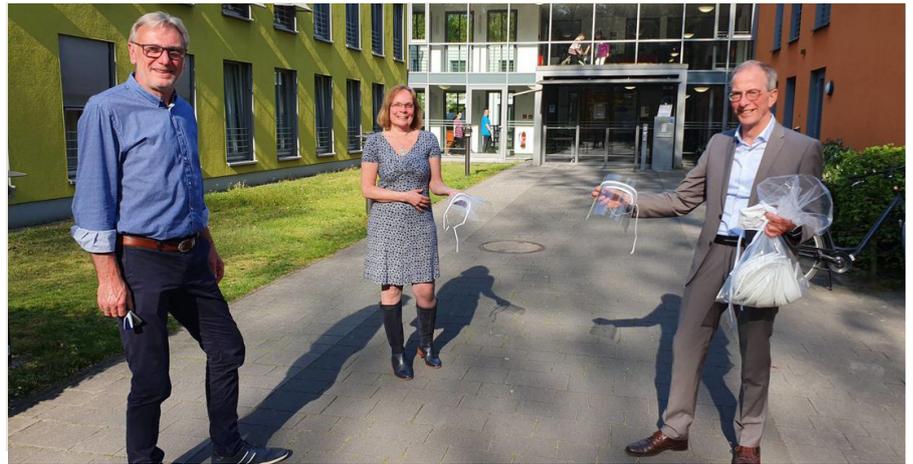
Und so erhielt die Apotheke eine Desinfektionsmittel-Spende vom Chemiepark. Diese Sachspende wurde gegen einen geringen Unkostenbetrag an professionelle Anwender abgegeben und war schon nach vier Tagen aufgebraucht. Den Erlös aus dem Verkauf spendete die Apotheke nun der Marler Tafel. Und so kamen stolze 2.500 Euro zusammen, die Edeltraut Hartelt und Renate Kampe für die Tafel hochofreut entgegennahmen.

3D-GEDRUCKTE TRÄGER FÜR
GESICHTSSCHUTZMASKEN

HILFE FÜR SENIORENHEIME AUS HALTERN AM SEE

Evonik unterstützte zwei Seniorenheime aus Haltern am See mit 3D-gedruckten Trägern für Gesichtsschutzmasken.

Binnen weniger Tage haben die Mitarbeiter des Geschäftsgebiets High Performance Polymers aus Marl auf den Hilferuf von Johannes Böcker reagiert und das Pflegepersonal, der von Böcker geleiteten katholischen Altenwohnhäuser in Haltern am See, im Kampf gegen den Coronavirus mit Schutzausrüstung unterstützt. Im Handumdrehen wurde das eigene anwendungstechnische 3D-Druck-Labor im Chemiepark, in dem sonst Materialpartien strengsten Qualitätstests unterzogen werden, über das Wochenende zu einer Produktionsstätte von Trägerrahmen für Gesichtsschutzmasken umfunktioniert. „Die aktuelle Situation in Pflegeheimen ist besonders dramatisch, daher



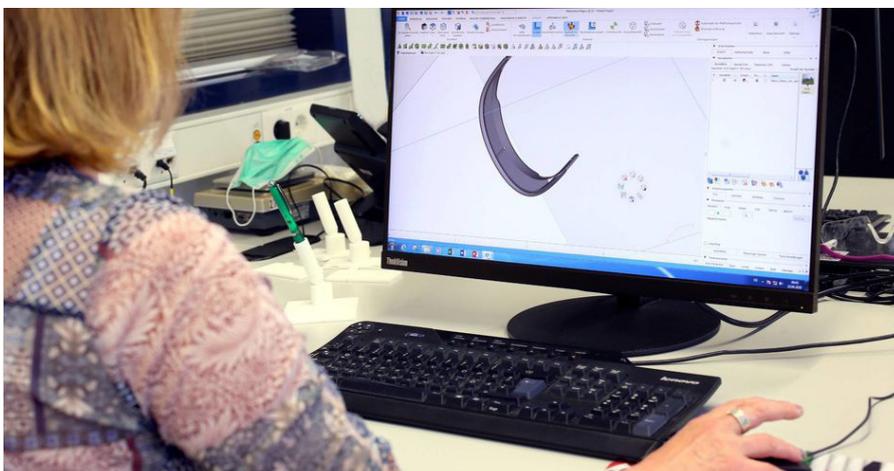
▲ Von links: Thomas Große-Puppenthal und Sigrid Hessel von Evonik bei der Übergabe der Gesichtsschutzträger an Johannes Böcker.

mussten wir schnell und unbürokratisch handeln“, betont Thomas Große-Puppenthal, Leiter des Innovationswachstumsfeldes Additive Manufacturing bei Evonik. „Wir haben die für den 3D-Druck benötigte Datei aus den mittlerweile frei verfügbaren Online-Quellen heruntergeladen und unmittelbar mit der Produktion begonnen.“ Das Team aus Marl hat insgesamt 100 solcher Trägerrahmen hergestellt und an die Altenwohnheime St. Anna und St. Sixtus übergeben. Setzt man ein Stück transparenter Folie in den Rahmen, erhält man eine vollflächige Gesichtsmaske, die vor einer möglichen Tröpfcheninfektion schützt.

„Wir sagen Ihnen nochmals einen ganz herzlichen Dank für die von Ihnen gedruckten Träger, die den Schutz unseres Pflegepersonals gegen den Coronavirus in beiden Altenwohnhäusern in Haltern am See sehr gut unterstützen“, so Böcker bei der Übergabe.

#3DAgainstCorona – Initiative von Evonik und Partnernetzwerk

Bereits Ende März hatten Evonik EOS, 3D Systems, HP Inc. und voxeljet ihre Expertisen in der additiven Fertigung gebündelt, um Krankenhäusern in der aktuellen Coronakrise zu helfen. Das Spezialchemieunternehmen spendete über das genannte Partnernetzwerk sein Polyamid 12-Pulvermaterial für dringend benötigte medizinische Anwendungen, um die COVID-19-Herausforderungen bewältigen zu können. Darüber hinaus bieten alle Unternehmen ihren Full-Service, ihr Netzwerk und ihr einzigartiges Know-how in der additiven Fertigung an, um das globale Gesundheitswesen im Kampf gegen die COVID-19-Pandemie zu unterstützen.



▲ Sigrid Hessel bereitet die STL-Datei für den Druck im 3d-Druck-Labor von High Performance Polymers vor.

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

Wie in den vergangenen Jahren zeigte die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) des Gemeinschaftsbetriebs Marl auch in diesem Jahr Flagge bei den internationalen Wochen gegen Rassismus, vom 16. bis 29. März.

Mit bunten Lichtern wurde am Standort Marl ein Statement für Vielfalt und Toleranz gesetzt. Das diesjährige Motto der Anti-Rassismus-Aktion der JAV lautete #buntbunterwir.



EVONIK SPENDET DESINFEKTIONS- MITTEL

Die Feuer- und Rettungswache der Stadt Haltern am See hat eine Sachspende von Evonik erhalten. Der Chemiepark Marl übergab in zwei Chargen 500 Liter Handdesinfektionsmittel und 500 Liter Flächendesinfektionsmittel.

„Diese Spende können wir gerade jetzt, wo wir sehr bemüht sind, die Corona-Pandemie möglichst einzudämmen, sehr gut gebrauchen“, erklärte Bürgermeister Bodo Klimpel,



„deshalb freuen wir uns sehr über die Hilfe aus der direkten Nachbarschaft. Das Foto zeigt von rechts: Christian Ronig, Leiter der Werkfeuerwehr, Bürgermeister Bodo Klimpel sowie Stephan Balke, Christian Melchers und Sven Veuhoff aus der Rettungswache.“

SURPLUS-LAGER SCHONT MIT
RECYCLING UMWELT UND KOSTEN

ROHRLEITUNGS- MATERIAL WIEDER- VERWENDEN

In der Materialwirtschaft am Standort Marl wird nun zentral für die Evonik-Standorte in Deutschland und Antwerpen überschüssiges Rohrleitungsmaterial aus Projekten zurückgenommen, um es direkt für die Planung von neuen Projekten verwenden zu können.

Allein im Chemiepark Marl wurde in den letzten Jahren jährlich Projektmaterial zwischen 40 und 120 Tonnen verschrottet. Um die Materialien über die technischen Läger wieder ins zentrale Lager „SurPlus“ in Marl zurückzuführen, haben Engineering und Technischer Service einen neuen Prozess entwickelt und umgesetzt. Nach erstmaliger Durchführung der Rücknahme



von Projektmaterial an den Standorten Essen Goldschmidstraße im Jahr 2017 und Witten (Projekt Steel, 2018) wurde der Gesamtprozess in 2019 erfolgreich in die Praxis umgesetzt.

Um freie Materialien schneller wieder für andere Projekte nutzen zu können, ist eine frühe Entscheidung im Rahmen der Projektgenehmigung des Investitionsprojektes zur Verwendung von Überschussmaterial nach Projektende von Vorteil.

Grundvoraussetzung für die Rücknahme von überschüssigem Rohrmaterial in das „SurPlus“-Lager in Marl ist eine

unbeschädigte Ware mit vollständiger Dokumentation (Prüfzeugnisse, Bestellungen, Spezifikation etc.). Zudem werden nur Materialien berücksichtigt, die in mehreren Anlagen von Evonik verbaut sind (sogenanntes Multi-User Material). Basis für jede Rücknahme ist die vom Projekt zur Verfügung gestellte Materialliste, die von der Materialwirtschaft Marl im Hinblick auf Wiederverwendung geprüft und wirtschaftlich bewertet wird. Das Rohrleitungsmaterial wird dann bevorratet, so dass es für neue Projekte verwendet werden kann.

PRODUKTION TRANSPARENTER
POLYAMIDE IM CHEMIEPARK

PRODUKTIONS- ERWEITERUNG IST IN BETRIEB

Evonik hat seine Kapazitäten für das transparente Hochleistungspolyamid TROGAMID® CX verdoppelt. Die geplante Erweiterung im Chemiepark Marl ging planmäßig im Februar 2020 in Betrieb.



„Wir haben die zusätzlichen Produktionskapazitäten geschaffen, weil TROGAMID® CX immer stärker nachgefragt wurde. Nun können wir das Wachstum unserer Kunden in gewohnter Weise weiterhin begleiten und unterstützen“, begründet Viviane Papa, Leiterin der Produktlinie Granules & Compounds bei Evonik, die Investition.

Das dauerhaft glasklare Polyamid ist teilkristallin und besitzt daher eine höhere Chemikalien- und Spannungsrissbeständigkeit als amorphe transparente Kunststoffe. Zudem zeigt es hohe UV-Beständigkeit, geringe Wasseraufnahme und eine hohe Formbeständigkeit und vereint Qualität und Designfreiheit mit besten Verarbei-

tungseigenschaften. Dank dieser einzigartigen Eigenschaftskombination werden TROGAMID® CX-Formmassen in einer Vielzahl von Bereichen eingesetzt, etwa in der Wasserwirtschaft, in der Filtertechnik, in der Labor- und Medizintechnik oder zur Herstellung von Behältnissen für die Kosmetikindustrie. Brillendesigner für Sport- und Skibrillen schätzen neben der Designfreiheit die mechanische Belastbarkeit und Beständigkeit gegenüber chemischen Substanzen, die etwa in Hautcremes oder Haarlacks enthalten sind. Diese Beständigkeit sowie hohe Kratzfestigkeit sind auch Anforderungen für Bauteile im Autoinnenraum, die der dekorative Werkstoff im sogenannten Sonnenmilchtest nachgewiesen hat.

GESUNDHEITSSCHUTZ MIT GUTEN KENNZAHLEN FÜR DAS VERGANGENE JAHR

DENN EINS IST SICHER – UNSERE ARBEIT!

Sicherheit und Gesundheitsschutz stehen für die Unternehmen im Chemiepark Marl im Mittelpunkt. Dabei geht es neben der Sicherheit am und rund um den Arbeitsplatz auch um den unfallfreien Weg zur Arbeitsstelle hin und zurück.

Die Qualität des Arbeitsschutzes in einem Unternehmen lässt sich mit unterschiedlichen Kennzahlen messen, wie beispielsweise schlicht mit der Unfallhäufigkeit. Diese wird von den Fachleuten der Arbeitssicherheit in der Industrie international gültig auf englisch als „Lost Time Injury Rate“ (LTIR) bezeichnet. Sie umfasst die Anzahl der Unfälle mit Ausfallzeit (1 Tag und mehr) pro 1 Million Arbeitsstunden.

Für die Chemieparkunternehmen betrug diese Kennzahl im Jahreszeitraum 2019 1,3 – ein Wert, der sich durchaus sehen lassen kann, auch wenn er etwas über dem konzernweiten Wert von Evonik mit 1,18 liegt. Trotz dieser guten Kennzahl heißt es dennoch für den Chemiepark Marl, das sich, statistisch betrachtet, bei den rund 10.000 Beschäftigten alle 2,6 Wochen ein Arbeitsunfall ereignete. Diese Unfälle und ihre gesundheitlichen Folgen bedingten, dass die Mitarbeiterin beziehungsweise der Mitarbeiter mindestens am Folgetag nicht wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren konnte. Somit haben solche Ereignisse nicht nur unangenehme oder schmerzhaft Folgen für jeden Einzelnen, auch den Unternehmen entstehen vermeidbare Kosten.

Im Durchschnitt verzeichnete der Chemiepark Marl 2019 weniger als 20 Unfälle mit Ausfallzeiten. Doch für den professionellen Anspruch bei Evonik und den übrigen Standortgesellschaften ist jeder Unfall einer zuviel. Daher arbeiten die Unternehmen im Chemiepark kontinuierlich an der Gestaltung sicherer Arbeitsprozesse und

der Weiterentwicklung der Sicherheitskultur – mit dem Ziel, Arbeitsunfälle weiter zu reduzieren.

Martin Winkelhagen, Leiter der Arbeitssicherheit im Chemiepark: „Wir haben Werte für Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Qualität festgelegt, die unsere Verantwortung adressieren und der kontinuierlichen Verbesserung unserer Prozesse und Systeme dienen.“

Konkret bedeutet dies für die Experten der Arbeitssicherheit, alle Themen der betrieblichen Sicherheit und der Transportsicherheit durch ständige Beobachtung, Kontrolle und Weiterentwicklung im Arbeitsalltag der Betriebe voranzutreiben. Dazu ist die Arbeitssicherheit des Chemieparks auch national und international vernetzt, für den Erfahrungsaustausch über den eigenen Tellerrand hinweg. Winkelhagen: „Ereignisse analysieren wir sorgfältig mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, um daraus jeweils individuelle Lehren zu ziehen und unsere Sicherheitsperformance weiter zu verbessern.“



Sicherheit hat bei Evonik Vorrang vor Umsatz und Gewinn. Wir haben eine Sicherheitskultur etabliert, die eine kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse und Systeme ermöglicht.



Für den Evonik-Konzern besonders relevante SDGs

UNSERE WESENTLICHEN THEMEN

- Anlagensicherheit
- Arbeitssicherheit
- Transportsicherheit/Logistik

1,10

Ereignishäufigkeit
(Anzahl der Ereignisse pro eine Million Arbeitsstunden)

1,18

Unfallhäufigkeit
(Anzahl der Arbeitsunfälle pro eine Million Arbeitsstunden)



CHEMIEPARK UNTERSTÜTZT
UMWELTAKTION DES NABU

SUMMEN UND BRUMMEN AUF GRÜNSTREIFEN VOR CREAVIS

„Marl summt und brummt“ heißt eine Aktion des Naturschutzbundes Marl (NABU), die in Kooperation mit dem Kreis Recklinghausen das Ziel verfolgt, die Stadt grüner zu machen und die Artenvielfalt zu fördern – der Chemiepark unterstützt dieses Vorhaben und stellt eine Fläche für die Anlage einer artenreichen Wiese und eines Insektenhotels zur Verfügung.

Der Blühstreifen entsteht zwar nicht innerhalb des Chemiepark-Geländes, findet aber am Lipper Weg vor der Creavis auf einer Fläche von rund 1.800 Quadratmetern einen geeigneten

Platz. Zusätzlich wurden im näheren Umfeld Meisenkästen an den Eichenbäumen angebracht, um den ökologischen Gedanken zu vervollständigen.

„Als großer Arbeitgeber und bedeutender Wirtschaftsfaktor der Region sind wir uns unserer Verantwortung für den Naturschutz und die heimische Artenvielfalt bewusst. Daher freuen wir uns, dass wir gemeinsam mit dem NABU Marl und dem Kreis Recklinghausen aus dem Grünstreifen vor den Creavis-Gebäuden einen Blühstreifen entstehen lassen und dazu beitragen, die Biodiversität in der Stadt und der Region zu erhalten. Gleichzeitig hoffen wir, unseren Mitarbeitern durch das Anlegen dieses Blühstreifens Freude zu bereiten“, so Standortleiter Dr. Jörg Harren. Das Saatgut für den Blühstreifen ist auf den Naturraum Recklinghausen angepasst, sodass die heimische Insektenwelt ideale Bedingungen vorfindet - viele Insekten sind hochspezialisiert und benötigen als Futterquelle spezielle Pflanzenarten, die auch in der ausgebrachten Saatgutmischung enthalten sind. „Es



ist toll wie engagiert sich der NABU Marl mit dem Thema Erhalt der Artenvielfalt befasst und ich freue mich sehr, dass auch Evonik ein Teil der Aktion „Marl summt und brummt“ geworden ist“, so Caroline Homm von der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Recklinghausen.

„Wir freuen uns, dass wir den Menschen beim Anblick der blühenden Pflanzen und der sich einfindenden Insekten Freude schenken und auch den nachfolgenden Generationen die Möglichkeit geben, sich an der Artenvielfalt zu erfreuen“, so Erwin Gebauer, Gruppensprecher des NABU Marl. „Der NABU Marl dankt Evonik für das aktive Mitwirken im Naturschutz in Marl“.

AUS DEN SOZIALEN MEDIEN



AUSZUBILDENDE FÜR 2021 GESUCHT

NUTZE DEINE CHANCE

Bald ist es wieder soweit – die freien Ausbildungsplätze der Gesellschaften im Chemiepark Marl, Herne und Witten werden am 1. Juni 2020 online auf www.evonik.de/ausbildung ausgeschrieben.

Bewerbungen können bereits Anfang Juni mit dem Halbjahreszeugnis Winter 2019/2020 online eingereicht werden. Nach Erhalt des Sommerzeugnisses 2020 sollte dieses via E-Mail nachgereicht werden an: ausbildung-marl@evonik.com. Tipp für angehende Auszubildene: Startet möglichst frühzeitig mit Eurer Online-Bewerbung und sichert Euch einen der begehrten Plätze, da die Einstellungsphase bereits Mitte Juni beginnt. Alle Fragen rund um einen Ausbildungsplatz im Chemiepark Marl beantworten Euch gerne unsere Experten im Ausbildungszentrum: Evonik Bereich Ausbildung, E-Mail: ausbildung-marl@evonik.com, Telefon: (0 23 65) 49-2057, Internet: www.evonik.de/ausbildung.

ZUSAMMENARBEIT MIT REALSCHULE IN HALTERN AM SEE

PRAKTISCHE EINBLICKE IN DIE AUSBILDUNG



Die Unterstützung der RAG-Stiftung im Rahmen des Projektes "MATCHING 2020" macht es möglich: Schülerinnen und Schüler

der Klasse 9 der Alexander-Lebenstein-Realschule in Haltern am See waren zum dreiwöchigen Schülerpraktikum in der Ausbildung des Chemieparks Marl zu Gast.

Zuvor hatten die Experten der Ausbildung die Perspektiven für den Einstieg bei Evonik auf einem Berufsinformationstag in der Schule vorgestellt. Später besuchte der Chemiekurs der Schule den Bereich Ausbildung im Werk. Abgerundet wurde die Berufsfindungsphase der Schule mit einer Infobörse, auf der sich Evonik gemeinsam mit lokalen Unternehmen präsentierte. Mehr im Internet unter: www.evonik.de/ausbildung

IMPRESSUM

Herausgeber
Chemiepark Marl,
Evonik Industries AG,
Alexandra Boy

Redaktion
Tobias Römer
Linda Wozniak
Florian Zintl

Fotoredaktion
Dieter Debo

Fotos Evonik, privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion
Paul-Baumann-Straße 1,
45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-5216

E-Mail
redaktion-marl@evonik.com